

# ST.-ANNA-SCHULE

Juni 2018

Nachrichten der  
Erzbischöflichen St.-  
Anna-Schule in Wupper-  
tal Nr. 293 [www.st-anna.de](http://www.st-anna.de)

## ANNACHRICHTEN



Liebe Schulgemeinde!

Die letzten Wochen des Schuljahres 2017/18 sind an der St.-Anna-Schule unverkennbar von der Trauer über den Tod unseres geschätzten Freundes und Kollegen Uwe Malkus geprägt. Der Verlust eines aktiven, engagierten Kollegen ist für die ganze Schule ein unfassbares Ereignis, über das uns nur die Hoffnung auf Gottes unbegrenzte Liebe zu den Menschen und das ewige Leben hinwegtrösten kann.

Inmitten der Nachdenklichkeit richtet sich aber unser Blick auch auf die Zukunft unserer Schule, die sich derzeit erfreulich dynamisch entwickelt. Zum ersten Mal hatten wir 2018 ein Sozialpraktikum, das Lernende der neunten Klassen näher an hilfsbedürftige Menschen gebracht hat, eine Erfahrung, die horizonsweiternd und stärkend ist. Unser christliches Menschenbild verlangt von uns umfassenden und selbstlosen Einsatz für unsere Mitmenschen, das haben unsere Neuntklässler weithin erfahren!

Wie erwartet haben viele Lernende das neue Fach Spanisch gewählt, das sich im kommenden Jahr erstmals als reguläres Unterrichtsfach in den Jahrgangsstufen 8 und EF etablieren wird. Schließlich nimmt unser Weg in die digitale Zukunft dank der hohen IT-Kompetenz vieler Kolleginnen und Kollegen und klarer Weichenstellungen schnell Fahrt auf: Schon im kommenden Schuljahr wird eine „digitale“ Klasse 8 mit iPads für alle Lernenden ausgestattet, die damit in einer Pilotphase erstmals zu jeder Zeit echten digitalen Unterricht erleben darf. Durch umfassende Baumaßnahmen schon in den Sommerferien werden wir sicherstellen, dass die Nutzung der digitalen Welt schnell und stabil erfahrbar wird.



All die Ideen, das Engagement und die viele Arbeit, die die Mitglieder der Schulgemeinde in die vielen kleinen und großen, genannten und ungenannten Projekte investiert haben, sichern uns unseren exzellenten Weg als St.-Anna-Schule für die Zukunft. Das dürfen wir feiern – in diesem Jahr zum ersten Mal beim Sommerfest am 7. Juli 2018, das aktive, wie ehemalige Lernende, Eltern und Unterrichtende auf dem Schulgelände der St.-Anna-Schule zusammenführen wird. Damit neben den vielen Aktivitäten und Angeboten unter dem Motto „Europa“ auch unser Wunsch, anderen Menschen helfen zu können, gelebt werden kann, sind die Lernenden und auch einige Mitglieder des Lehrerkollegiums im Rahmen des Spendenlaufs am 15. Juni 2018 viele tausend Kilometer gelaufen, um Geld für soziale Projekte in der ganzen Welt zu sammeln. Bemerkenswert dabei ist, dass unsere Schulgemeinde mit diesen Projekten immer auch persönlich verbunden ist. Lassen wir uns überraschen, wie viele Spenden für die Menschen in Afrika, Asien und Südamerika zusammengekommen sind!

Wir freuen uns, Sie alle beim Sommerfest zu treffen. Und nach dem Aufräumen träumen wir schon von perfekten Sommerferien: Der ganzen Schulgemeinde wünschen wir glückliche und erholsame Wochen und Gottes Segen bei all Ihren Aktivitäten!

Benedikt Stratmann, OStD i.K., Carsten Finn, StD i.K.

## Zur Erinnerung an Uwe Malkus

Jetzt ist es auch schon wieder ein paar Wochen her, aber den meisten wird noch genau im Gedächtnis sein, was für eine beklemmende Situation das war an dem Montagmorgen, als bekannt wurde, dass unser

Kollege Uwe Malkus in der Nacht vom 3. auf den 4. Juni 2018 verstorben ist. Schock, Lähmung, Betroffenheit, Entsetzen, Das-kann-doch-nicht-wahr-sein-Gedanken. Im Lehrerzimmer breitete sich ein be-

drückendes Schweigen aus und nach der ersten Betäubung ging vielen durch den Kopf, dass man sich doch noch am Freitag „wie immer“ gesehen und miteinander ausgetauscht hatte. Wie war die letzte Be-

gegnung mit Uwe Malkus, worüber haben wir geredet, wurde vielleicht etwas verabredet oder geplant, haben wir uns „richtig“ voneinander verabschiedet? Könnte man die Zeit doch noch einmal zurückdrehen ... Eine traurige Nachricht wie die vom plötzlichen, völlig überraschenden Tod eines langjährigen, allen gut bekannten und allseits geschätzten Kollegen macht einen wohl zunächst

lern, Eltern und Mitarbeitern der St.-Anna-Schule ähnlich gewesen sein – klar, dass Uwe Malkus eine große Lücke hinterlässt, die nicht, die niemals geschlossen werden kann, einmal wegen der Vielfalt seiner Aktivitäten an St. Anna und zum anderen wegen seines originellen Profils, das kein anderer zu ersetzen vermag. Mit dem Verlust muss die Schulgemeinde leben, muss vor

und im KSV (Kreissynodalvorstand) sowie die spätere Tätigkeit als Jugendschöffe zeigen, sind christliches, soziales und karitatives Engagement besondere Merkmale von Herrn Malkus gewesen. Die Wurzeln reichen in die familiäre Vergangenheit zurück, so war Uwe Malkus schon früh auf sich gestellt und musste Verantwortung – u.a. für die jüngere Schwester – tragen, als er im Alter von 19 Jahren seinen Vater verlor.

Die Technikbegeisterung von Herrn Malkus – „Keine Funkausstellung ohne ihn“ (Frau Malkus) – führte zu Jobs in Technikfirmen und zu einer Vollzeitstelle als BTX-Berater bei Colorent, einem Fernseh- und Medienverleih. Daneben jobbte er viele Jahre an einer Tankstelle und als Taxifahrer.

Den Einstieg in die Schullaufbahn bildete das Studium der evangelischen Religion und Germanistik in Wuppertal. Frau Malkus erläutert die Motivation ihres Mannes, Lehrer zu werden, so: „Er empfand es als seine Aufgabe, Kinder und Jugendliche ein Stück ihres Lebens zu begleiten und ihnen etwas mit auf den Weg zu geben. Anstatt Deutsch hätte er auch Mathematik studieren können, ein fähiger Mathematiker war er in jedem Fall. Das Fach Deutsch hatte er willkürlich gewählt, nicht um Schiller, Goethe und seinen Faust weiter zu verbreiten.“ Zu St. Anna gelangte Herr Malkus 1994 nach dem Referendariat am Gymnasium Kothen und einer kurzen Lehrtätigkeit am Gymnasium Bayreuther Straße.

1994 war auch das Jahr, in dem sich das seit 1992 verheiratete Ehepaar Susanne und Uwe Malkus auf den ersten Sohn Björn freuen durfte. Es folgten die Kinder Lena, Jan und Finn, heute 21, 17 und 15 Jahre alt. Mit der Familie reiste Herr Malkus seit über zwanzig Jahren regelmäßig an den Bodensee, für ihn eine Ruheoase. Die Freizeit wurde ansonsten gerne gefüllt mit Musik und Technik. Herr Malkus kannte sich in den Hitparaden genauso aus, wie er Kabel, Computer und eigentlich alles, was ferngesteuert ist, liebte. Frau Malkus, die den privaten Uwe Malkus am besten kennt, hebt hervor: „Er war immer für alle da und hat nicht weggeschaut, wenn es jemandem schlecht ging, lebte privat aber eher zurückgezogen. Ein Wochenende ohne Besuch war ihm gerade recht, die Familie durfte aber jederzeit kommen.“



vor allem fassungslos. Und nach den ersten tastenden Fragen nach den letzten Begegnungen in den Tagen kurz vor dem Tod weiten sich die Erinnerungen aus und reichen bis in die 1990er-Jahre zurück, als Uwe Malkus seine Tätigkeit als Lehrer an St. Anna begann. In diese Richtung gingen auch die Überlegungen von Herrn Schulpfarrer Dr. Lange in der spontan am Montag organisierten Trauerfeier für Uwe Malkus: Er besann sich auf seine erste Begegnung mit einem Lehrer an St. Anna überhaupt, nämlich mit Uwe Malkus, und berichtete, dass er seine erste Prüfungsunterrichtsstunde in einem Kurs von Herrn Malkus absolvierte. Den anwesenden Lehrern gingen sicherlich ähnliche Gedanken durch den Kopf, nämlich ihre frühen Begegnungen und Erfahrungen mit Uwe, gefolgt vielleicht von Erinnerungen an gemeinsame Klassen- und Kursfahrten, an Prüfungen, die man zusammen gemeistert hat, an Pausengespräche oder Diskussionen in Fachgruppen, an Konferenzen und Fortbildungen, an Gespräche über Schüler, Klassen, Kurse ... und sicher auch Erinnerungen an den Austausch über ganz private Dinge, über Kinder, Familie, Computer, Autos oder Musik.

Ganz schnell wurde dem Lehrerkollegium – und das wird bei den Schü-

lern, Eltern und Mitarbeitern der St.-Anna-Schule ähnlich gewesen sein – klar, dass Uwe Malkus eine große Lücke hinterlässt, die nicht, die niemals geschlossen werden kann, einmal wegen der Vielfalt seiner Aktivitäten an St. Anna und zum anderen wegen seines originellen Profils, das kein anderer zu ersetzen vermag. Mit dem Verlust muss die Schulgemeinde leben, muss vor

### Ein Leben vor und neben St. Anna

Den meisten ist Herr Uwe Malkus als Lehrer unserer Schule bekannt, an der er im Schuljahr 1994/95 seinen Dienst begann. In über zwanzig Jahren lernt man sich schon ganz gut kennen, aber nicht alle Facetten einer Persönlichkeit werden deutlich, manche Hintergründe bleiben unerwähnt. Deshalb ein paar Stichworte zu Herrn Malkus Leben jenseits von St. Anna.

Uwe Malkus wurde 1957 als zweites von drei Kindern in Wuppertal geboren. Früh war, das berichtet seine Frau, „der CVJM sein zweites Zuhause, anfangs als Teilnehmer, schnell als Mitarbeiter und später im Vorstand.“ Nicht zum Vorteil seiner Leistungen, so Frau Malkus, denn er drehte am Carl-Duisberg-Gymnasium eine Ehrenrunde, verließ die Schule indes mit dem Abitur. Es folgte der Zivildienst im Altersheim Stollenstraße. Wie die Mitarbeit beim CVJM (Christlicher Verein Junger Männer), der Einsatz für den SJA (Synodaler Jugendausschuss)

### Fachlehrer für Deutsch und Evangelische Religionslehre

Herr Malkus war mit Leib und Seele Lehrer seiner beiden Fächer. Als Lehrer in Evangelischer Religionslehre hatte er automatisch eine Ausnahmestellung inne, denn an einer katholischen Schule wie St. Anna ist die Anzahl evangelischer Lehrer, die dieses Fach unterrichten, überschaubar (lange Zeit waren es drei, inzwischen dann vier Kolleginnen bzw. Kollegen). Entsprechend sind viele evangelische Schülerinnen und Schüler Herrn Malkus im Unterricht begegnet, in allen Jahrgangsstufen, angefangen von Fünftklässlern, für die er der erste Reli-lehrer an St. Anna war, bis hin zur Oberstufe, in der Herr Malkus regelmäßig Kurse unterrichtete und auch immer wieder Schüler im Fach Evangelische Religion zum Abitur führte. Dieses besondere Fach unterrichtete er mit großem Engagement, ganze Schülergenerationen freuten sich, „den Malkus“ zu bekommen. Religiöse Bildung reicht über den Unterricht hinaus und umfasst auch spirituelle und liturgische Aspekte. Hier wurde Herrn Malkus' enge Verbindung zur evangelischen Kirchengemeinde deutlich, wenn er etwa Gottesdienste im schulischen Kontext mitgestaltete. Natürlich besuchte er nicht nur die evangelischen Gottesdienste, sondern auch katholische Schulmessen und die ökumenischen Fröhschichten.

Herr Malkus unterrichtete das Fach Deutsch in allen Jahrgangsstufen. Dabei erwies es sich als Glücksfall, dass er nicht nur Lehrer, sondern auch Vater von vier Kindern war, von denen schon zwei alle Jahrgangsstufen des Gymnasiums durchlaufen haben, so dass er also Unterricht, Hausaufgaben, Klausurformate, Notengebung u.v.m. aus der Doppelsicht des verantwortlichen Lehrers und des betroffenen Schülers wahrnehmen und beurteilen konnte. Sein umfassender Blick auf die Themen, Anforderungen und Herausforderungen des Faches Deutsch war dadurch besonders geerdet und der kollegiale Austausch mit ihm umso wertvoller, gerade wenn es um Fragen der Umsetzbarkeit bestimmter Vorhaben ging. Er wurde geschätzt als Ansprechpartner für seine Fachkollegen, bei IT-Fragen genauso wie bei didaktischen Diskussionen oder in Prüfungskommissionen. In solchen Zusammenhängen war es von Vor-

teil, dass Herr Malkus noch die Zeiten vor Einführung des Zentralabiturs erlebt und mitgestaltet hatte und aus dieser Phase eine Reihe eigener Prüfungs- und Klausurentwürfe mitbrachte, von denen man profitieren konnte. Zudem war Herr Malkus, neben anderen Kollegen an St. Anna, Fachmann für Schülerinnen und Schüler mit Lese-Recht-schreib-Schwäche.

### Arbeit in der Oberstufe

Herr Malkus war mehrfach ein beliebter Klassenlehrer in der Sek. I, seine besondere Leidenschaft galt indes der Oberstufe. Er führte als Jahrgangsstufenleiter – oft in Zusammenarbeit mit Frau Müller – regelmäßig Oberstufenjahrgänge zum Abitur. Daneben war er an der Seite unserer Oberstufenkoordinatorin Frau Friede in der Oberstufenverwaltung tätig. Die Arbeit war einerseits technisch ausgerichtet, es ging um Datenverarbeitung, was Herrn Malkus' Interesse an IT-Fragen entgegenkam. Andererseits war das Beraten der Schülerinnen und Schüler eine Domäne von Herrn Malkus, wobei im Vordergrund stand, Wünsche der Schüler zu realisieren, ihre Kurswahlen aufeinander abzustimmen und ihnen Wege zum Abitur aufzuzeigen und zu ebnen. Seinem Selbstverständnis nach war der Verstorbene, so sieht es Frau Friede in der Zusammenschau, in erster Linie Pädagoge, bei dem einzelne Schüler im Mittelpunkt standen, gerade auch solche mit privaten Nöten und Sorgen, die Hilfe nötig hatten. Dafür vermittelte Herr Malkus gerne zwischen Schülern und Fachkollegen. Es ging ihm also weniger um Formalia und vielleicht sogar weniger um Inhalte, sondern vor allem um die erfolgreiche Schullaufbahn. Frau Friedes Wahrnehmung deckt sich in diesem Punkt mit der Einschätzung von Frau Malkus, dass ihr Mann vor allem anderen Pädagoge und erst dann Fachlehrer war. Der Fokus lag auf der Arbeit mit jungen Menschen, weshalb man Herrn Malkus' schulisches Handeln als Fortsetzung oder Ergänzung seiner Gemeindegarbeit deuten könnte. Die Schüler haben es ihm gedankt und ihn in dieser Rolle wertgeschätzt.

### Weitere außerunterrichtliche Aktivitäten

An einer Schule sind viele Aufgaben neben dem Unterricht zu leisten,

und nicht wenige dieser Aufgaben werden hinter den Kulissen erledigt und deshalb manchmal gar nicht so deutlich wahrgenommen (und angemessen gewürdigt). Zu diesen Tätigkeiten zählt die Gesamtorganisation der Besinnungstage – heute „Tage religiöser Orientierung“ genannt – in der Oberstufe, die über zwei Jahrzehnte in den Händen von Herrn Malkus lag. Er hatte ein Händchen für die Buchung der Häuser, die Zusammenstellung der Gruppen, die Planung der Hin- und Rückfahrten, die Beantragung von Zuschüssen und die abschließenden Abrechnungen – und hatte auch offensichtlich Freude daran, so dass er in den Koordinationssitzungen der Religionsfachgruppe gerne über den Stand der Dinge berichtete und wie selbstverständlich im nächsten Jahr die Aufgabe wieder übernahm. Das besondere Interesse an Organisation und Planung, verbunden mit der oben schon beschriebenen Begeisterung für Computer und Technik, waren es wohl auch, die Herrn Malkus besonderes Engagement im IT-Bereich der Schule erklären. Er beteiligte sich am Aufbau eines Medienkonzeptes für St. Anna, konzipierte und realisierte den Ausbau der IT-Infrastruktur der Schule mit und gehörte zu den Vordenkern der Einführung einer digitalen Lernkultur an St. Anna. Den Start der Klasse „8digital“ im kommenden Schuljahr und die Versuche der Umstellung des Unterrichts auf digitale Schulbücher, die in den nächsten Jahren intensiviert werden werden, hätte er sicherlich gerne miterlebt und sachverständig begleitet und reflektiert.

### Bleibende Erinnerung

Da, wo er fehlt, wird man sich besonders an Uwe Malkus erinnern, ebenso wegen der geleisteten Arbeit, der vielen Begegnungen und der gemeinsam geteilten Zeit. Durch die Früchte seines Wirkens und unser ehrendes Angedenken kann er ein Stück lebendig bleiben. Herrn Malkus sei die Erlösung zuteil, auf die er als gläubiger Christ gesetzt hat (Möge er ruhen in Frieden.). Der Familie Malkus wünschen wir gute Freunde und viel Kraft angesichts der nicht leichten nächsten Wochen und Monate. Vielleicht kann das Kondolenzbuch der Schule, das einige Wochen im Eingangsbereich und dann in der Kapelle auslag, und in das viele Mitglieder der Schulgemeinde eine Erinnerung eingetragen haben, eine Hilfe sein.

Text: ChS

## Fliegender Wechsel

Zum Schuljahresende wird St. Anna um drei „Urgesteine“ ärmer sein. Frau Anne Laab ist bereits zum Halbjahr aus dem Dienst ausgeschieden, jetzt zum Schuljahresende ist auch für Frau Brigitte Schuldt und Frau Mechthild Herrmann Schluss.

Frau Anna Laab und Frau Brigitte Schuldt begannen ihren Dienst zur gleichen Zeit. Frau Laab (Kunst und Deutsch) kam auf 39 Dienstjahre, Frau Schuldt (Mathematik und Chemie) sogar auf 39,5.

## Mechthild Herrmann

Mit Frau Mechthild Herrmann verlässt uns eine Kollegin, die sage und schreibe 38 Jahre an St. Anna gewirkt hat, die also seit 1980 – da war ein Fünftel des Kollegiums noch gar nicht geboren – von Vohwinkel aus zu ihrer Arbeitsstätte in die Dorotheenstraße nach Elberfeld fährt, in den letzten Jahren – dem Ausbau des Radnetzes in Wuppertal sei Dank – verstärkt per Rad (E-Bike). Wie war ihr Leben vorher, ohne St. Anna?

Geboren wurde Frau Herrmann 1953 im schönen Münster, wo sie ihre Kindheit und Jugend und Zeit als junge Erwachsene verbrachte. Nach dem Besuch der Marienschule in Münster studierte sie von 1972 bis 1977 – natürlich in Münster – Sozialpädagogik auf Diplom und Pädagogik und Sport fürs Lehramt. Dem folgte das Referendariat – Achtung: diesmal in Münster-Hiltrup – am Kardinal-von-Galen-Gymnasium, an dem sie nach dem Abschluss sofort eine volle Stelle als Lehrerin bekam. Erst ein familiär bedingter Umzug entführte sie schließlich 1980 ins auch schöne Wuppertal. Hier gab es ein für sie passendes Stellenangebot an St. Anna.

In 38 Jahren kann man viel erleben, aber wir werden uns auf einige Schwerpunkte von Frau Herrmanns Lehrerleben konzentrieren. Was die Unterrichtsverteilung angeht, so resümiert sie, stand Sport immer im Schatten des Faches Pädagogik, das sie in einem großen Stundenumfang unterrichtete, was damit zusammenhängt, dass Pädagogik in der Oberstufe ein beliebtes Fach ist. Viele Leistungs- und Grundkurse wurden von Frau Herrmann erfolgreich zum Abitur geführt. Trotz der

aufwendigen Anpassung an immer neue Lehrplanvorgaben aus Düsseldorf, nicht zuletzt vor über zehn Jahren mit der Umstellung aufs Zentralabitur, blieb doch immer wieder Zeit für besondere Projekte, so beispielsweise die Unterrichtsreihe „normal verrückt“.

Frau Herrmann war zudem außerunterrichtlich breit aufgestellt. Sie betreute jahrelang Mannschaften bei den Stadtmeisterschaften und erzbischöflichen Sportfesten (besonders im Volleyball und Schwimmen), war mehrfach Jahrgangsstufenleiterin, beteiligte sich an Studienfahrten und hat wichtige pädagogische Einrichtungen an der Schule mitinitiiert, wie die Hausaufgabenbetreuung oder das Antimobbingverfahren. Vor etwa dreißig Jahren begann ihre Tätigkeit als Beratungslehrerin, die schließlich in den Aufbau und die Etablierung des Beratungsteams BERT mündete, das Frau Herrmann in den vergangenen Jahren geleitet hat. Früher, so erinnert sie sich, gab es regelmäßige Einzelberatungsstunden, u.a. auch samstags (ja, tatsächlich bis in die 2000er-Jahre ein Schultag an St. Anna), heute kümmert sich ein sechsköpfiges Lehrerteam um Schüler und Familien, die Hilfe benötigen. Die Belastungen, meint Frau Herrmann, haben insgesamt zugenommen, und ihr besonderer Respekt gilt jenen Schülerinnen und Schülern, die trotz schwerer Umstände die Schule meistern. Das passt gut zu ihrem Credo als Lehrerin: Die Schüler als Personen mit ihren Stärken, aber auch Schwächen in den Blick zu nehmen und nach Möglichkeit zu unterstützen.

Frau Herrmann war, das kann nach dem kurzen Rückblick auf ihr gesamtes Wirken und einzelne Akzente nicht verwundern, von Herzen Lehrerin, auch wenn sie auf die zunehmende und zeitfressende Verwaltungsarbeit gerne verzichtet hätte. An St. Anna beobachtet sie momentan den Angang vieler sinnvoller Projekte, was sie begrüßt. Gleichzeitig mahnt sie aber auch zur Achtsamkeit hinsichtlich der Realisierbarkeit und insbesondere hinsichtlich der damit verbundenen Belastungen.

Schule ist ein Arbeitsfeld, bei dem man mit vielen Menschen zu tun hat. Da Frau Herrmann gerne mit Menschen zusammenarbeitet, wird sie auch Kollegen vermissen. Damit sind wir schon bei der Frage: Was

steht in – nächster – Zukunft an? Spontan fällt ihr ein: Zeit für den Garten, die Familie, für Reisen. Und, so fügt Frau Herrmann auf Nachfrage hinzu, auch Besuche an St. Anna. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen und wünschen ihr einen schönen Ruhestand und Gottes Segen.

Foto/Text: ChS



Die eine geht, die andere kommt ... Frau Herrmann und Frau Fuhrmann beide gut gelaunt beim Fototermin.

## Alina Fuhrmann

### Durch Parks und Stadträume laufende Künstlerin

Seit Anfang Mai unterrichtet Alina Fuhrmann an unserer Schule das Fach Kunst. Bevor wir Einzelheiten über sie in einem besonderen Interview erfahren, soll zunächst ihr bisheriges Leben kurz zusammengefasst werden. Geboren wurde sie in Duisburg, aufgewachsen ist sie in Dinslaken, seit dem Studium (an der Ruhr-Universität Bochum und der Technischen Universität Dortmund) lebt sie in Bochum, seit dem letzten Jahr zusammen mit ihrem Ehemann (und zwei Katzen). Im April 2018 hat sie ihr Referendariat für die Fächer Kunst und Geographie in Oberhausen erfolgreich abgeschlossen, so dass sie nun an St. Anna ihre erste Stelle, mit zunächst zwölf Stunden, angetreten hat.

Wer denkt, Frau Fuhrmann habe, bevor sie nach Wuppertal kam, das Ruhrgebiet nie verlassen, liegt definitiv falsch. Denn sie hat schon während des Studiums an ausgedehnten Exkursionen nach Argentinien, Bolivien, Peru sowie nach Kuba teilgenommen, auch ihre Hochzeitsreise ging nach Lateinamerika, nach Kolumbien. Außerdem hält sie sich regelmäßig in Bayern auf, wo

sie nicht nur die dortigen „eigentümlichen Menschen“ trifft, sondern auch gerne Ski alpin fährt.

Wenn sie nicht die Welt bereist, betreibt sie Sport, so läuft sie durch die Bochumer Parks, macht Yoga oder reitet, oder sie liest, aktuell ein historisch-biographisches Buch von Aharon Appelfeld.

Die Neigung zur Kunst erfuhr sie bereits als Schülerin, als sie in VHS-Kursen Töpfern und Porträtzeichnen lernte, später verlagerte sie ihr künstlerisches Schaffen in die Bereiche der (Landschafts-) Malerei und des Hochdrucks (bes. Linolschnitt). Als bevorzugte Künstler nennt sie Egon Schiele, Paula Modersohn-Becker und Alexander Johannes Kraut als modernen Vertreter. Gerne besucht sie Kunstmuseen, etwa das Folkwang in Essen oder die Kunstsammlungen K 20 und K 21 in Düsseldorf; in Wuppertal möchte sie bald den Skulpturenpark und – selbstverständlich – das Von der Heydt-Museum kennenlernen. Ihre bisherigen stadtgeographischen Exkursionen beschränkten sich in ihren ersten Tagen in Wuppertal noch auf die kleinen Cafés auf dem Ölberg.

Und nun das schnellste Interview, das es jemals in den ANNACHrichten gab:



## Papiersammeln lohnt sich ...

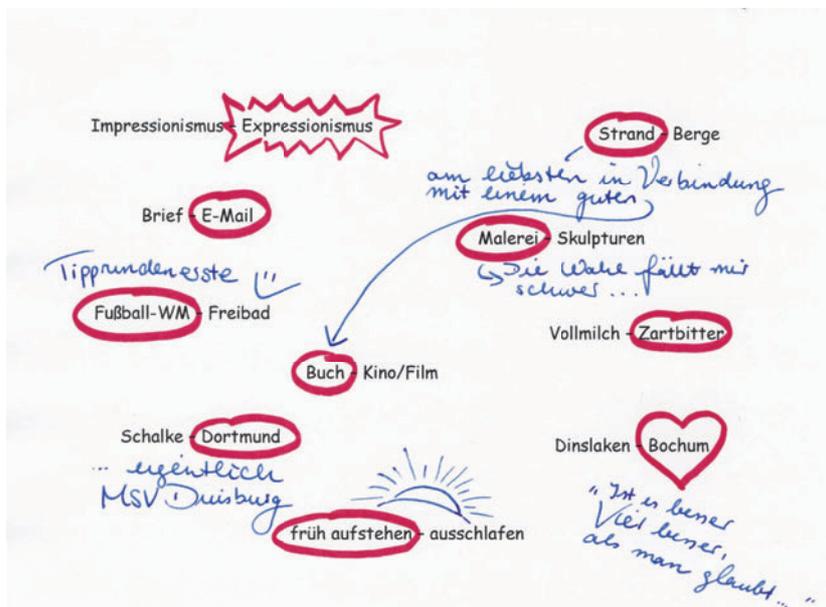
### St. Anna bekommt den 2. Preis bei der Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH Wuppertal (AWG)

Seit Oktober 2007 nimmt St. Anna an der kostenfreien Entsorgung von Papierabfällen teil. Wir haben mit vier Containern begonnen und mittlerweile haben wir sechs Papiersammelbehälter mit blauem Deckel, die auf dem Schulhof stehen und monatlich geleert werden. Durch konsequente Nutzung digitaler Abläufe sparen wir schon jetzt erhebliche Mengen Papier.

unter all den teilnehmenden Schulen und Tageseinrichtungen für Kinder fünf Schulen und fünf Kindertageseinrichtungen ausgelost, die einen Geldpreis in Höhe von 200 € bis 2000 € in Empfang nehmen dürfen. Dieses Jahr sind wir dabei. Wir haben den 2. Preis gewonnen. Die Preisverleihung fand am Dienstag, dem 06.03.2018, im Haus der Abfallwirtschaftsgesellschaft, Klingelholl 80, Wuppertal statt.

Besonders herzlich wurde die Abordnung der St.-Anna-Schule begrüßt. Es gab Smiley-Muffins für unsere Schülerinnen aus der 5 a, die besonders engagiert zum Thema „Recycling“ in Frau Rogallis Unterricht gearbeitet hatten. Die Geschäftsführer der AWG, Herr Bickenbach und Herr Tschersich, lobten den großen Einsatz der Preisträger. Zudem hoben sie die ethische Unbedenklichkeit der Papier-Wiederverwertung hervor und umrissen auf Nachfrage technische Berufsbilder in diesem Bereich.

Schülerinnen und Schüler unserer Schule dürfen sich über einen Betrag von 1.000,00 Euro freuen, der für weitere Projekte zur Förderung der Umwelt-Sensibilität an unserer Schule verwandt werden soll. Dass „unsere“ Kinder dabei sein konnten, verdanken wir auch der spontanen Unterstützung der Eltern. Dafür bedanken wir uns ganz herzlich. Jährlich müssen viele Bäume sterben, um Papier herzustellen, das dann einfach nach Gebrauch weggeworfen oder verbrannt wird. Wir wollen Bäume retten und sammeln Papier zur Wiederverwertung. Macht mit!



Collage: A. Fuhrmann  
Text: FP

Unsere Papiersammlung vollzieht sich fast unauffällig, wir haben entsprechende Behältnisse im Kopierraum und im Sekretariat stehen, die von unseren Hausmeistern in die Container entleert werden. Für das gesammelte Papier erhalten wir eine jährliche Pauschale von 150,00 Euro, die unserem Förderverein zugute kommt. Außerdem werden jährlich

Foto: privat  
Text: A. Jorzik-Litke/M. Schierhoff

## Unser ehemaliger Kollege OStD Hans Heinz Schumacher ...

... wurde in Remscheid als „Schulleiter der Herzen“ verabschiedet

Vor fast dreizehn Jahren verließ unser geschätzter und vielseitig begabter Kollege Hans Heinz Schumacher, unser damaliger langjähriger Oberstufenkoordinator, die St.-Anna-Schule, um die Leitung des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums in Remscheid zu übernehmen und damit eine Position, die es ihm ermöglichte, mehr Verantwortung zu tragen und ein vielseitiges, lebendiges Schulleben zu gestalten.

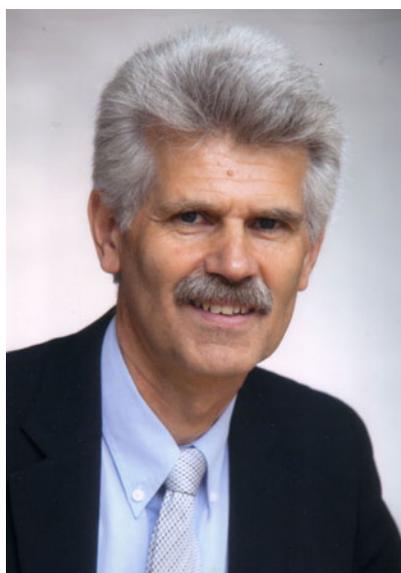
Die feierliche Verabschiedung am 31. Januar 2018 zeigte mehr als deutlich, dass der damalige Wunsch in Erfüllung gegangen ist. Vertreter der Stadt Remscheid, der Bezirksregierung, Kollegen, Eltern und Schüler hoben die Verdienste ihres Schulleiters hervor, der mit hohem persönlichen Einsatz seiner Schule zu großem Ansehen und vielfacher Beachtung verhalf: Er förderte die Zusammenarbeit aller Schulformen in Remscheid und sorgte mit dafür, dass das Thema „Schule“ in der Kommune immer Beachtung fand.

Unter der Leitung von Oberstudienleiter Schumacher erreichte die EMA, wie seine Schule in Remscheid genannt wird, ein exzellentes Ergebnis in der Qualitätsanalyse. Die Schule hat mehrmals hintereinander in Abiturprüfungen besser abgeschnitten als der Landesdurchschnitt. Herr Schumacher setzte sich ein für die Einführung einer Sport- und einer Streicherklasse. In seine Amtszeit fällt die Umstrukturierung von G9 zu G8, die Ausweitung der gesamten Kollegiums nach zahlreichen Pensionierungen, die Inklusion, die Förderung der Integration von Seiteneinsteigern sowie die Unterstützung vieler erfolgreicher Einzel- und Gruppenwettbewerbe und anderes mehr.

Der Remscheider Schuldezernent Thomas Neuhaus hob hervor, dass Hans Heinz Schumacher seinen Blick über die Schule hinaus auf die Gesellschaft richtete und diese wichtige Perspektive damit auch für viele Schülerinnen und Schüler eröffnete, z.B. durch die Unterstützung der Einrichtung einer Gedenkstätte für deportierte und ermordete Remscheider Juden im ehemaligen Pferdestall der Polizeiwache Remscheid, die nach wie vor besichtigt werden kann.

„Es geht ein Mann der Superlative!“, hob Dezernent Neuhaus hervor, und der Vertreter der Bezirksregierung, Dezernent Magnus Tewes, bestätigte, dass H.H. Schumacher seinen vielfältigen Aufgaben universell gewachsen war, so dass man ihn als „Humboldt im Leitungswesen“ bezeichnen könne.

Vom Abichor des Jahrgangs 2018 wurde Schumacher als „Schulleiter unserer Herzen“ gefeiert, wobei der Schülersprecher Francesco LoPinto und Vertreter der Schulpflegschaft zuvor verdeutlicht hatten, was das Erfolgsrezept des Pensionärs war: „Er stellte die Schülerinnen und Schüler in den Mittelpunkt, arbeitete mit Unaufgeregtheit und Professionalität, war ein begeisterter und begeisternder Lehrer und überzeugte



Unser ehemaliger Kollege Hans Heinz Schumacher, Schulleiter des Remscheider Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums, wurde am 31. Januar 2018 in den Ruhestand verabschiedet.

als verständnisvoller, gebildeter, engagierter Mensch.“

Für seinen Ruhestand wünscht unsere Schulgemeinde Hans Heinz Schumacher und seiner Familie Gottes Segen.

Text: Hermann Schaufler  
Foto: privat

## Besuch bei der Barmenia

Dieses Jahr wurde der Zusammenarbeit unserer Schule mit der Barmenia ein weiteres Highlight durch die Kooperation mit dem Fachbereich Kunst hinzugefügt. Anfang des Jahres hatten insgesamt 60 Schüler der vier Kunstgrundkurse der EF die Chance, ein weiteres Betätigungsfeld der Barmenia kennenzulernen.

Die Beziehung der Barmenia zur Kunst lässt sich bereits bei dem Bau des Versicherungsgebäudes erkennen, der in seiner schlichten Geradlinigkeit imponiert. Fährt oder geht man weiter auf den Eingangsbereich zu, lässt sich bereits anhand der monumentalen Plastiken von Tony Cragg vor dem Gebäude und den großen, abstrakten Farbtafeln von Christian von Grumbkow im Eingangsbereich erahnen, welche weiteren Schätze sich im Inneren befinden.

In einem sehr informativen und anschaulichen Rundgang erhielten die SchülerInnen durch die Kunsthistorikerin Frau Clever-Kümper einen näheren Einblick in die Sammlung der Barmenia, für deren Betreuung diese verantwortlich ist. Die Sammlung der Barmenia ist auf die Kunst nach dem Zweiten Weltkrieg ausgerichtet, welche sich von der gegenständlichen, naturalistischen Darstellung, wie sie die SchülerInnen bis dahin im Kunstunterricht kennengelernt hatten, lossagt. Die erste Frage lautete dementsprechend: „Soll das Kunst sein?“ Auf diese kritische Frage erhielten die SchülerInnen während der Führung eine Antwort, da sie sie zum genauen Hinschauen und zum Austausch über die ausgewählten Werke eingeladen wurden. Zudem erhielten sie die Möglichkeit, Fragen zu stellen, die sich unter anderem damit befassten, warum eine Versicherung überhaupt Kunst sammelt, nach welchen Kriterien Kunstwerke für die Sammlung ausgewählt werden und welchen Marktwert einzelne Bilder haben. Die Antwort auf die letztere Frage dürfte nun bei zwei in der Chefetage befindlichen Werken des vor kurzem verstorbenen Künstlers Per Kirkeby inzwischen etwas höher ausfallen. Das Depot ließ die SchülerInnen schließlich noch einen Blick hinter die Kulissen einer Sammlung und deren Aufbewahrung werfen.

Zuletzt hatte Frau Clever-Kümper noch einzelne Werke verschiedenster Techniken, wie z.B. Hoch- und Tiefdruck oder einen Bronzeguss ausgewählt, welche die SchülerInnen näher untersuchen und anfassen durften. Dabei konnten sich die SchülerInnen einen Einblick davon verschaffen, was es bedeutet, wenn ein Werk Altersspuren aufweist, unsachgemäß gelagert wurde oder UV-Licht ausgesetzt war. Die Rückmeldung über die Veranstaltung war sehr positiv, und auch die Fachgruppe Kunst bedankt sich für die hervorragende Betreuung und freut



sich bereits auf die weitere Zusammenarbeit.

*Text/Foto: Sabine Wolter*

## Rio de Janeiro - ein Abenteuer am anderen Ende der Welt

Am 4. Mai war es endlich soweit. Nach monatelanger Vorbereitung startete für uns, 24 Schülerinnen und Schüler sowie Herrn Kost und Frau Butenkemper, das große Abenteuer Rio! Es sollten 20 erlebnisreiche Tage mit den unterschiedlichsten Eindrücken und Erfahrungen werden. Schneller als gedacht erwartete die erste uns bereits am Frankfurter Flughafen: Der Flieger nach Rio hatte 12 Stunden Verspätung. Immerhin bescherte uns das eine gemütliche Nacht im fußläufig erreichbaren Sheraton-Hotel und konnte unsere vorfreudige Stimmung nicht trüben, im Gegenteil. Am nächsten Morgen ging es dann wirklich los, durch die Sicherheits-

kontrollen in den Gate-Bereich, wo unsere Boeing 747 der Lufthansa bereits auf uns wartete und uns nach dem 12-stündigen Flug sicher in die Stadt des weltberühmten Karnevals brachte.

Als wir gegen 18:00 Uhr unsere Koffer wieder in den Händen hielten, war es bereits dunkel. Barbara Barboza, die Verantwortliche unserer Partnerschule, empfing uns mit großer Herzlichkeit in der schwülen Abendwärme von Rio und erzählte uns auf dem Weg zur Corcovado-Schule, wo wir von unseren Gastfamilien bereits erwartet wurden, schon einiges über die Stadt.

Bei den brasilianischen Familien waren wir alle sehr gut aufgehoben. Die Herzlichkeit und die Gastfreundschaft machten uns das Ankommen leicht.

Das tolle Programm der Schule ermöglichte uns jeden Morgen einen kleinen Portugiesisch-Sprachkurs mit einer Lehrerin der Schule und führte uns anschließend – meistens mit dem Bus – zu den unterschiedlichsten Sehenswürdigkeiten von Rio. Bei der Stadtrundfahrt beka-

men wir zunächst einen Überblick über die Millionstadt und ihre Ambivalenzen: Wir erlebten den Trubel der Stadt, insbesondere den außergewöhnlichen Autoverkehr, bekamen einen Eindruck von der Fülle an Favelas, sahen in unmittelbarer Nähe prunkvolle Wohngegenden und natürlich einige malerische Strände. Wir alle waren fasziniert vom Ausblick bis an die fernen Enden von Stadt und Meer, den der Corcovado bietet, der Berg, auf dem die für Rio so bekannte Christus-Statue steht. Der botanische Garten, eine wunderschöne Ruheoase inmitten der lauten Stadt, das moderne, interaktive „Museo do Amanhã“ (Museum von Morgen), eine tolle Schifffahrt in der Bucht von Rio, eine Führung durch das Maracanã Stadion, der Besuch des Militärstützpunktes Fortaleza Santa Cruz direkt an der Öffnung der Guanabará-Bucht zum Atlantik, der uns über die 13 km lange Brücke durch Niterói und ein paar kleine Fischerdörfchen führte, und vieles mehr ermöglichten uns verschiedenste Blickwinkel auf die Stadt und ließen uns immer wieder staunen. Der nicht weniger berühmte „Zuckerhut“, den wir an unserem letzten Tag in Rio besuchten, beeindruckte uns ebenfalls mit einer wunderbaren Aussicht auf die Strände und die Teile der Stadt, die wir mittlerweile kennengelernt hatten.

Ein besonderes Ereignis war für alle ein Vormittag mit Kindern der nachbarschaftlich gelegenen Favela „Santa Marta“. Eine Gruppe von etwa 25 Kindern zwischen drei und fünf Jahren besuchte die Corcovado-Schule und tanzte, spielte und aß ein paar mitgebrachte Snacks mit den deutschen Schülern, die sich trotz der sprachlichen Barrieren sehr schnell lieb gewannen. An den Kinderhort „Maria e Marta“ aus dem Armenviertel geht zum wiederholten Male eine Spende von St. Anna, die der Einrichtung als Sachwert überreicht wurde. Als letzte Spende wünschte sich der Hort einen Herd, der es möglich macht, dass die Kinder vor Ort täglich frisches Brot und





eine warme Mahlzeit zu sich nehmen können. Die diesjährige Spende von 678,80 €, die aus dem Erlös des Caipirinha-Standes am Tag der offenen Tür hervorgeht, wurde für neue Stühlchen im Essensraum (vgl. Foto) sowie für kleine Matten zum Schlafen investiert. Auch ein Teil des Erlöses des diesjährigen Spendenlaufes wird wieder an eine Einrichtung in der Favela „Santa Marta“ gehen.

Die Zeit am Nachmittag sowie am Wochenende verbrachten wir mit unseren Gastschülern und Gastfamilien. Der traurige Abschied zeigte, dass sich viele in diesen zwei Wochen ans Herz gewachsen waren.

Die letzten vier Tage verbrachten wir in einer kleinen Jugendherberge in Prados, das liegt etwa fünf Autostunden von Rio im Landesinneren, in den Bergen. Dort erwartete uns Uschi auf ihrem großen, etwas abgelegenen Anwesen mit Fußballplatz, Volleyballplatz, Swimmingpool, Gartenanlage und vielen eigens angebauten Frucht- und Gemüsesorten und deutlich kälteren

Temperaturen, als wir sie von der Küste gewohnt waren. Uschi empfing uns mit offenen Armen, erfüllte uns alle Wünsche, versorgte uns mit erstklassigem, frischen Essen und erfrischte uns mit ihrer fröhlichen, unkomplizierten und herzlichen Art. Vormittags zeigte sie uns die Umgebung, wie z.B. das süße, kleine Kolonialdörfchen Tiradentes oder die Schnitzer, die wenige Orte weiter ihre Kunstwerke anpriesen und Bekanntheit auf der ganzen Welt genießen. Sie führte interessierte Schüler durch ihren Garten und organisierte zwei aufregende und spannende Fußballspiele zwischen unseren Jungs und der brasilianischen Fußballmannschaft vor Ort. Nach vier tollen Tagen mussten wir uns schließlich leider auch von Uschi und ihrem schöne Anwesen verabschieden. So machten wir uns nach 20 Tagen Brasilien schließlich wieder auf den Heimweg. Sicher und gut wieder in Deutschland angekommen, haben wir nun nicht nur wunderschöne Bilder, tolle Erfahrungen und einmalige Erlebnisse im Gepäck unseres Lebens, sondern

vielleicht haben wir auch einen neuen Freund am anderen Ende der Welt gewonnen und die Einladung noch einmal wiederzukommen.

Fotos/Text: K. Butenkemper

## Besonderes Engagement für die St.-Anna-Schule

Zur Schule gehört einiges mehr als nur der Unterricht und die Klassenarbeiten, nämlich auch Veranstaltungen, Artikel auf der Homepage oder Pausenangebote für SchülerInnen. Mit diesem Abiturjahrgang verlassen uns sechs sehr engagierte Schülerinnen und Schüler, die in besonderem Maße die Schule in diesen Bereichen mitgestaltet haben.

Viel Zeit außerhalb des normalen Unterrichts verbrachten die Techniker Erik Rehrmann, Lukas Odenthal und Nicolas Tochtrop in unserer Schule. Stand ein Schul- oder Stufenkonzert oder ein Musical an, verbrachten sie schon mal 15 Stunden am Tag in der Schule, kamen kurz nach und verließen kurz vor dem Hausmeister das Haus. Sie bauten die Technik auf, bestellten und besorgten Leinwände im Medienzentrum und begleiteten Veranstaltungen in der Schule, das Patronatsfest in der Laurentiuskirche oder den Gottesdienst im Altenberger Dom im Rahmen der Wallfahrt. Entdeckt wurden die drei Techniker von Frau Wartberg in ihrem Musikunterricht. Sie schlug den späteren Mathe- und Physik-LKlern vor, in der Technik-AG mitzuarbeiten. Hier lernten sie von den Älteren, auch wenn sie im ersten Jahr „nur Stecker zusammenstecken durften“. Seit der 7. Klasse arbeiteten sie in der AG und über die Jahre hinweg wurden sie zu Ansprechpartnern in technischen Fragen rund um Veranstaltungen. „Lehrer sprechen uns an, beschreiben uns, was sie sich vorstellen und geben uns bestenfalls einen Ablaufplan“, beschreibt Erik den Ablauf. Und Lukas fügt hinzu: „Wir versuchen alles, wenn wir nur früh genug angesprochen werden“. Ihr technisches Verständnis wurde auch von der Schulleitung geschätzt, welche die Techniker bei der Wahl der neuen Lichtenanlage und des Mischpults einband. Die größte logistische Herausforderung war für die Techniker, zu denen außer den Abiturienten auch noch neun weitere Schüler der

Stufen 8 bis Q 1 gehören, die Veranstaltung zum Reformationsjubiläum. Die teils gleichzeitig stattfindenden Veranstaltungen in der Friedhofskirche, der Laurentiuskirche, im Forum und in fünf Klassenräumen mussten technisch betreut werden. „Für uns

Spontaneität und ihre Kreativität aus. Sie liest sehr gerne und viel und gestaltet sogar ihre eigenen Kalender. Nach der Schulzeit wird Emma zunächst einen Freiwilligendienst in Frankreich antreten und kann sich vorstellen, im Anschluss

Grund, in der Bibliothek mitzuhelfen“, beschreibt Elisabeth ihre Motivation und fügt hinzu: „Lesen bedeutet für mich, in eine neue Welt einzutauchen, aber da ist so viel mehr, was man entnehmen kann, zum Beispiel in Bezug auf die eigenen Entscheidungen im Leben.“ Ihr Weg führt sie nach dem Abitur zunächst nach Gladbeck, wo sie eine Ausbildung zur Tiermedizinischen Fachangestellten beginnen möchte, um im Anschluss Tiermedizin zu studieren. Als Jurymitglied im Schreibwettbewerb möchte sie trotzdem weiterhin tätig sein, da ihr der Austausch über die vielfältigen Schülertexte sehr gefallen hat.

Zuverlässig war an zwei Tagen in der Woche neben Elisabeth auch Sarah Leitenberger in der Bibliothek und regelte die Ausleihe. Beide berieten, gaben Empfehlungen, sortierten Bücher um und ein oder hatten einfach ein offenes Ohr für die SchülerInnen, die sie in der Bibliothek besuchten. Sarahs Leseleidenschaft spiegelte sich in ihrer LK-Wahl wider (Philosophie und Deutsch). Auch privat liest sie viel und gerne, schreibt eigene Texte und arbeitet im Jugendchor der Oper in Wuppertal mit, spielt nebenbei Gitarre und neuerdings auch Klavier. Ihr Wunsch für die Bibliothek ist, dass diese für die Schüler weiterhin bestehen bleibt und sowohl einen größeren Raum als auch einen besseren Standort in der Schule bekommt, damit noch mehr Kinder den Weg zur Bibliothek und so zum Lesen finden.

So unterstützten die sechs Abiturienten auf unterschiedliche Weise



ist es immer ein Lob, wenn wir nicht auf den Ton angesprochen werden, denn dann wissen wir, dass wir gut gearbeitet haben“, sagt Nicolas Tochtrop. An dieser Stelle sei angemerkt, dass sehr wohl wahrgenommen wurde, dass die AG hervorragende Arbeit geleistet hat. Eine letzte Aufgabe bestand für die Abiturienten in der Übergabe an den „Nachwuchs“, der seine Aufgabe, da sind sich die drei sicher, mit ähnlich großem Engagement bewältigen wird.

Beim Patronatsfest, dem Vorlesewettbewerb, bei Vorführungen der KuLiMu-Kurse oder anderen Veranstaltungen war neben den Technikern immer auch Emma Adolphs dabei, um über das jeweilige Ereignis für die Homepage zu berichten. Die energiegeliche und stets fröhliche Emma schreibt seit der 8. Klasse für die Webredaktion. Herr Wullbrandt entdeckte ihr journalistisches Talent im Deutschunterricht und schlug ihr die Mitarbeit in der Webredaktion vor, denn er wollte die bis dato nur aus Lehrern bestehende Redaktion verjüngen. So wurde Emma die erste Schülerin in der Redaktion. Sie lernte dort, Artikel zu schreiben und diese auf die Homepage zu stellen. Ihre Texte wurden stetig besser und nun schreibt sie schnell und stilsicher Artikel, die sich dadurch auszeichnen, dass sie die Stimmung der Veranstaltung besonders eindringlich wiedergeben. Sie besuchte Schulveranstaltungen, sammelte Hintergrundinformationen, schoss aber auch oft nebenher Fotos. Ihren LK Philosophie wählte sie vor allem, weil es sie fasziniert, Gedanken möglichst präzise in Worte zu fassen. Neben ihrem Schreibtalent zeichnen Emma vor allem ihre

daran Journalistik zu studieren. Einen schönen Artikel verfasste Emma auch über den Schreibwettbewerb, bei dem Elisabeth Hofmann



in der Jury mitwirkte und Sarah Leitenberger den 3. Platz in der Oberstufenwertung erreichte. Beide Abiturientinnen engagierten sich seit Beginn ihrer Oberstufenzeit in der Schülerbibliothek. Ohne dass es einen Aufruf gegeben hatte, meldeten sie sich bei Frau Tochtrop und boten ihre Mithilfe an. Dabei war es



ihnen besonders wichtig, das Leseangebot, das sie selbst in der Unterstufe oft genutzt hatten, auch anderen Kindern zu ermöglichen. „Zu sehen, wie die Schüler immer wieder in die Bibliothek kommen und begeistert ein Buch aus dem Regal ziehen, war für mich der

unser Schulleben. Wir möchten uns ganz herzlich bei ihnen bedanken und wünschen ihnen viel Erfolg auf ihrem weiteren Weg.

Fotos: M. Tochtrop  
Text: M. Tochtrop/ChS

## Ehre, wem Ehre ge- bührt

Nachdem das Team „Rockstars“ das Planspiel Börse der Sparkassen in Wuppertal gewonnen hatte – dafür gab es ein Preisgeld in Höhe von 500 € (die ANNACHrichten berichteten) –, wurden Maximilian Frenking, Samuel Haringer, Maximi-

lieks in Afrika. Obwohl „unsere“ Rockstars bei Halbzeit des Planspiels Börse nur auf Platz 137 lagen, schafften sie einen phänomenalen Endspurt, so dass sie am Ende den fünften Platz erobern konnten. Leider hatte Samuel seine Gitarre vergessen, ansonsten hätte er die Preisübergabe mit ein paar Riffs stilecht-rockig begleiten können. Denn der Name

gesamte Bühnenerfahrung ausspielen und in aller Gelassenheit ihren Gewinn entgegennehmen, sie erhielten weitere 800 € jeder eine moderne VR-Brille. Abgerundet wurde die Veranstaltung durch den Genuss des exquisiten Büffets, bevor – standesgemäß – auf der Königsallee (wie Gerüchte besagen) gemeinsam überlegt wurde, wie das Gesamtpreisgeld in Höhe von 1300 € nutzenmaximierend ausgegeben werden kann.

*Aus Düsseldorf berichtete unser  
Korrespondent Falk Paysen.  
Foto: Sparkasse*



Die „Rockstars“ auf der Bühne im Schloss Eller neben dem Moderator: Samuel Haringer, Maximilian Heinemann, Alexander Librowski, Maximilian Frenking, Falk Paysen (Betreuer Schule), Remo Ratlke (Betreuer Stadtparkasse) und Thomas Pennartz (Geschäftsführer des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes).

lian Heinemann und Alexander Librowski (alle Q 2) zu einer weiteren Siegerehrung in das noble Schloss Eller in Düsseldorf eingeladen. Dort wurden die besten zehn Teams des Rheinlandes ausgezeichnet. In einem interessanten Vortrag über die Unterschiede zwischen den Werten der Realwirtschaft (z.B. auf dem Aktienmarkt) und den rein spekulativen Kursen von Kryptowährungen wie Bitcoins vermittelte der Redner die Freude an dem Handel mit Aktien.

Vor den knapp 100 geladenen Gästen wurden die Gewinner-teams einzeln vorgestellt und auf der Bühne von dem launigen Moderator (nicht nur die Sprachwitze blitzten auf, sondern auch die LEDs an seinem Sakko) zu ihren Strategien befragt; manche Jungbörsianer verrieten dabei sogar ihre Geheimtipps. Auf die Frage, was sie mit ihren Preisgeldern von bis zu 2000 € machen möchten, waren Antworten zu hören wie Shoppen, Anteil für den Führerschein, aber auch Unterstützung eines Schulpro-

ist durchaus berechtigt, die „Rockstars“ stehen manchmal auch gemeinsam auf musikalischen Bühnen, wie z.B. kürzlich bei dem Stufenkonzert. Somit konnten sie ihre

## Erwerb des Cambridge Certificate

35 fleißige Schülerinnen und Schüler der Oberstufe haben in diesem Schuljahr erfolgreich die mündliche und schriftliche Prüfung für das Cambridge Certificate (FCE for schools) abgelegt.

Wir gratulieren allen zum Erwerb dieser Zusatzqualifikation. Die meisten schafften das Niveau B2, 9 Teilnehmer sogar das Niveau C1 des GER. Die regelmäßige Teilnahme an den von Oktober 2017 bis März 2018 durchgeführten Vorbereitungskursen hat sich also ausgezahlt.

*Text: J. Gantenberg und D. Noefer*



## Fahrt zum 101. Katholikentag in der Fahrradstadt Münster

Eigentlich sah es so aus, als ob es in diesem Jahr keine Katholikentagsfahrt geben würde; kurz vor der Absage der Fahrt kamen allerdings noch einige Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe Q 2 auf Frau Menne, Herrn Dr. Lange und mich zu und versicherten, dass sie unbedingt noch nach Münster fahren möchten. So kam es, dass wir, verstärkt durch drei weitere Schülerinnen, mit einer Kleingruppe von insgesamt zehn Schülerinnen und Schülern sowie drei Lehrern am Mittwoch, dem 09.05., zum Katholikentag unter dem Motto „Suche Frieden“ nach Münster aufgebrochen sind.

Der erste Abend ermöglichte uns einen ersten Eindruck von der wunderschönen Münsteraner Altstadt sowie des etwas verwirrenden Busfahrplans. Zudem durften wir unsere Klassenzimmer im Geschwister-Scholl-Schulzentrum beziehen, in dem uns der Malteser-Hilfsdienst herzlich willkommen hieß. Erfahrene Kirchentagsfahrer zeigten sich etwas überrascht über das neue Sicherheitskonzept, nach dem jeder Besucher mit einer Karte ausgestattet wurde, so dass er beim Betreten und Verlassen des Gebäudes ein- und auschecken musste. Leider hatten die jüngsten traurigen Ereignisse in Münster Spuren hinterlassen: Viele LKW-Sperren zeichneten das Stadtbild Münsters und veranschaulichten so das verschärfte Sicherheitskonzept.

Der erste Tag begann mit dem großen Open-Air-Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt vor der beeindruckenden Kulisse des Münsteraner Schlosses. Besonderes Glück hatten wir mit dem Wetter, das uns während des Gottesdienstes erfreulicherweise nicht durch einen Regenguss überraschte. Nach dem Gottesdienst begann es allerdings zu schütten, so dass wir uns gerade noch zu einer Dombesichtigung ins

Trockene retten konnten. Der Donnerstagnachmittag hielt dann die erste kleine Enttäuschung bereit: Obwohl wir bereits 40 Minuten vor Beginn der Veranstaltung eingetroffen waren, war die Kirche, in der der Psychiater und Theologe Manfred Lütz von seinem neuesten Werk „Skandalgeschichte des Christentums“ berichten wollte, schon überfüllt. Angesichts des Regens entschlossen wir uns, das Podium mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier in den Messehallen zu besuchen, in dem dieser zum Schluss gerade die jungen Menschen zu Engagement in der Gesellschaft aufforderte. Abends nahmen die Schülerinnen und Schüler noch an der Nacht der Lichter teil, die schon traditionell von den Brüdern aus Taizé in der restlos überfüllten großen Messehalle angeboten wurde.

Am Freitagmorgen erwartete uns nach einem Bummel über die Kir-

Direkt im Anschluss daran besuchten noch einige Schülerinnen und Schüler ein Podium unter dem Thema „Störfaktor Religion“ mit Erzbischof Rainer Maria Cardinal Woelki, Ministerpräsident Winfried Kretschmann und dem Kabarettisten Eckart von Hirschhausen, in dem letzterer sich ein spannendes Wortgefecht mit dem Kölner Kardinal lieferte. Abends stand für die Schülerinnen und Schüler das Konzert der alten Bekannten an, der A-capella-Nachfolgeband der Wise Guys.

Am letzten Tag nahmen wir an einem Podium teil, das die Verfolgung der Christen im Nahen Osten thematisierte. Bischof Anba Damian (vgl. Gruppenfoto) von der koptisch-orthodoxen Kirche in Deutschland berichtete anschaulich von der zum Teil dramatischen Situation seiner Glaubensgeschwister im Nahen Osten. Der restliche Tag stand zur freien Verfügung, um sich in Ruhe



chentagsmeile das nächste Schild mit der Aufschrift „Halle überfüllt“: Auch der Saal, in der unser Kölner Weihbischof Dominikus Schwaderlapp über die Sexualmoral der katholischen Kirche sprechen würde, war schon restlos belegt, als wir ankamen. Wie am Vortag verloren wir nicht viel Zeit und machten uns wieder zum Messegelände auf, auf dem uns ein spannendes Podium zum Thema Populismus und Politik unter dem Motto „Wer die Wahrheit sagt, verliert!“ unter Mitwirkung der Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner, dem Bamberger Erzbischof Ludwig Schick, und dem WDR-Fernsehndirektor Jörg Schönborn erwartete.

von der Studentenstadt Münster verabschieden zu können.

Die nächste Katholiken- bzw. Kirchentagsfahrt wird uns vermutlich im Jahr 2021 zum Ökumenischen Kirchentag nach Frankfurt am Main führen. Beim im kommenden Jahr in Dortmund stattfindenden Evangelischen Kirchentag werden wir wohl eine „Fahrtenpause“ einlegen; der grundsätzlich für das Jahr 2020 angesetzte nächste Katholikentag wird voraussichtlich aufgrund des bevorstehenden Ökumenischen Kirchentags auf 2022 verschoben.

*Text/Foto: Christian Feistauer*

## St. Anna in Bewegung

Sich in Bewegung setzen, um etwas in Bewegung zu setzen – unter diesem Motto fand am Freitag, 15. Juni 2018, der mittlerweile fünfte Anna-Lauf statt: Erfolgreich, wie man jetzt schon sagen kann.

Ab 8.30 Uhr wimmelte es im Waldgebiet rund um die Kaiserhöhe von Schülern, Eltern und Lehrern der St.-Anna-Schule, die alle auf ihre Art an dem Vorhaben beteiligt waren, möglichst viele Spenden für sechs von der Schule unterstützte Kinderhilfsprojekte zusammenzubekommen. Hauptpersonen waren natürlich die Schüler, die Runde um Runde auf dem schönen Parcours drehen und so auf beachtliche Kilometerzahlen kamen, für die sie vorher mit Sponsoren einen Spendenbetrag vereinbart hatten. Einige Klassen haben dabei die 400-km-Grenze deutlich überschritten. Das alles



erfolgte in sehr individuellem Laufstil, mit Knopf im Ohr oder im Gespräch vertieft, in flottem Tempo oder gemütlich schlendernd, im



Profisportdress oder konventionell ausgerüstet. Damit alles mit rechten Dingen zugging, wurden die Schüler

von ihren Klassen- und Kurslehrern an Stationen kontrolliert – und natürlich zusammen mit anfeuernden Eltern motiviert und unterstützt. Für das leibliche Wohl sorgte eine Elterngruppe, die das aus Elternspenden und mit Hilfe des Fördervereins zusammengestellte reichhaltige Buffet betreute. Das Angebot aus Obst, Würstchen, Kuchen, Brötchen, Müsliriegeln und anderen gesunden Leckereien wurde von den Schülern, Lehrern und Eltern gerne angenommen. So gut wie alles ging weg. Beliebt war natürlich auch das Wassermobil der WSW,

das die Läufer mit gesundem Wupperwasser zur Auffrischung des Flüssigkeitshaushaltes versorgte



und vielen half, den Durst zu löschen.

Dank der guten äußeren Bedingungen (Wetter, Laufstrecke, Versorgung usw.) und der spürbar positiven inneren Einstellung (die Beteiligten wussten, für welche sechs Projekte sie liefen) präsentierte sich die St.-Anna-Schulgemeinde in guter Verfassung. Aktionen wie der Spendenlauf sind Beispiele für das gelingende Zusammenspiel des magischen Dreiecks Schüler-Eltern-Lehrer. Jetzt heißt es in den nächsten Tagen, fleißig die vereinbarten Spendengelder einzusammeln. Geplant ist, auf dem Sommerfest der Schulgemeinde erste Ergebnisse vorzustellen. Schon jetzt ein herzlicher Dank an alle Mitwirkenden und Spender.

Mehr zu den Ergebnissen des Spendenlaufs in der ersten Ausgabe der ANNACHRICHTEN des Schuljahres 2018/19.

*Text/Fotos: ChS*



ANNACHRICHTEN der St.-Anna-Schule Wuppertal, Ausgabe 293, Juli 2018

Redaktion: Falk Paysen (FP), Dr. Christoph Sängler (ChS)

Layout: Benedikt Stratmann

Internet: [www.st-anna.de](http://www.st-anna.de)

E-Mail: [annachrichten@st-anna.de](mailto:annachrichten@st-anna.de)

Postanschrift: St.-Anna-Schule, Dorotheenstraße 11-19, 42105 Wuppertal, Tel. 0202-42 96 50 Fax 0202-42 96 518